

Scranton Wochenblatt,
ersch. jeden Donnerstag.
Fred. A. Wagner, Herausgeber,
511 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.

Abonnements-Bedingungen:
Wöchentlich in den Ver. Staaten \$2.00
Echtes Monats 1.00
Nach Deutschland, portofrei 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten Zeitung. Es bietet deshalb die besten Gelegenheiten, Anzeigen in diesem Blatt des Staates eine weit Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 13. Januar 1910.

Wochen-Rundschau.

Inland.

In Buffalo feierte Herr John Martin Boas von 13 Mariner Str. seinen 101. Geburtstag mit der Körper- und Geistesfrische eines Siebzigerjährigen. Das Geburtstagsfest, sehr und feierlich wie das Hainbuchholz seiner Heimat, wurde 1809 am 1. Januar zu Blasberg, Vandergrift Township, in der Oberpfalz geboren. Der Hunderterjährige kam 1844 nach Buffalo und wurde bald durch seine Drechselerarbeiten bekannt.

Mehr als 40 Kongressmitglieder und deren Gattinnen hielten in Washington eine Versammlung ab, um betriebs der von der nationalen Anti-Trunksüchtige in Vorschlag gebrachten Agitation gegen die beständige Erhöhung der Lebensmittel Preise zu prüfen. Es wurde beschlossen, eine Million Familien im Lande zu veranlassen, daß sie sich bereit erklären, den Anordnungen eines der von der Anti-Trunksüchtige ernannten Central Comites sich fügen und solche Artikel boykotten zu wollen, die von dem Comite namhaft gemacht werden.

Der Jahresbericht der Polizei in Memphis, Tenn., zeigt, daß die Anzahl der wegen Trunkenheit verhafteten Personen durchaus nicht vermindert worden ist, trotzdem der Staat Tennessee seit dem 1. Juli unter dem Prohibitiongesetz steht. Etwas weniger als 2000 Personen sind wegen Trunkenheit im Jahre 1909 eingesperrt worden. Es sind dies 359 mehr als im Vorjahr, wo es noch keine Prohibition gab. Noch erbaulicher ist die Thatsache, daß in den ersten 6 Monaten, da Memphis noch „feucht“ war, weniger Trunkenheitsfälle vorkamen, als in den letzten 6 Monaten.

Präsident Taft hat den republikanischen Injuranten, d. h. solchen republikanischen Mitgliedern des Congresses, die sein legislatives Programm bekämpfen haben, oder in Zukunft bekämpfen werden, den Krieg erklärt. Sie werden zu nächst von Taft bei der Besetzung von Bundesämtern vollständig ignoriert werden und auch keine Gelegenheit erhalten, das Landesoberhaupt zu sehen und zu sprechen, um ihm persönlich ihre Wünsche zu unterbreiten.

Im Alter von 45 Jahren starb in Buffalo, N. Y., ganz plötzlich Herr Georg F. Kelm, der Redakteur der „Freie Presse“. Der Verstorbene war am 26. August 1864 in Goerlich, der preussischen Provinz Schlesien, als Sohn eines Lehrers geboren. Im Jahre 1886 wanderte er nach den Ver. Staaten aus, und im Februar 1891 fand er Anstellung an der „Buffalo Freie Presse“, an der er sich im Laufe der Jahre zur Stellung des Schriftleiters emporarbeitete.

In New York wird ein neues deutsches Theater gebaut werden, ein der Bedeutung des deutschen Elements würdiger Aufwandsplatz, dessen Eröffnung bereits im nächsten November erfolgen soll. Gelangen die Pläne zur Ausführung, so werden die Deutschen jener Stadt in der kommenden Saison ein Bildungsinstitut besitzen, auf das sie stolz sein können, das auch seinem Neuen nach Staat zu machen im Stande ist und das dem wirklich tief und allgemein empfundenen Bedürfnis nach einem würdigen Heim der deutschen Muse ein für allemal abhilft.

Der berühmte Erfinder Thomas A. Edison sieht das goldene Zeitalter voraus. In einer Unterredung erklärte er daß in etwa 200 Jahren der gewöhnliche Arbeiter ebenso bequem leben wird wie heute derjenige lebt, welcher ein jährliches Einkommen von \$10,000 oder mehr hat. Dieses wird seiner Ansicht nach durch verbesserte automatische Maschinen und durch wissenschaftliche Befestigung des Bodens ermöglicht werden. Im Jahre 2010 wird es keine Fabrikarbeiter mehr geben; alle Arbeiter werden nur als Aufseher an Maschinen beschäftigt sein.

Ausland.
Wie aus Bremen gemeldet wird, hat die Sturmflut dem dortigen Industriegebiet überaus viel Schaden zugefügt. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer groß. Es wird der umfassendsten Reparaturarbeiten bedürfen, um den Hafen dem Verkehr wieder zugänglich zu machen. Für geraume Zeit wird er gänzlich gesperrt sein.

Zu Neujaahr ist dem Minister-Präsidenten Dr. Freiherr v. Bienenroth vom Kaiser Franz Joseph das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen worden. Die Auszeichnung gilt als ein sprechender Beweis dafür, daß der Premier, der von der „Slawischen Union“ besetzte Mann, sich nach wie vor den vollen Vertrauens des Monarchen erfreut. Das wird mit Rücksicht auf die nunmehr unvermeidliche Rekonstruktion des Kabinetts besonders betont.

Die national-liberale Partei hat im Reichstag den formellen Antrag auf Gründung einer Aeronautischen Akademie und eines Aeronautischen Forschungsinstituts in Friedrichshagen eingereicht, die im Zusammenhang mit der bereits bestehenden Zepplin'schen Luftschiffahrt Lehranstalt stehen sollen. Die neue Akademie soll den Zweck haben, Ingenieure, die die technische Hochschule bereits absolviert haben, theoretische und praktische Luftschiffahrtskurse zu erteilen.

Der Jahresanfang hat Berlin um eine neue Erfindung auf dem Gebiete des Zeitungswesens bereichert. In der Hauptstadt des Deutschen Reiches wird ein französisches Blatt herausgegeben. Die Leiter des Unternehmens glauben in erster Linie einem Bedürfnis entgegenzukommen, das durch den wachsenden Umfang der französischen Kolonie hervorgerufen erscheint. Die neue Zeitung erscheint unter dem Titel „Journal d'Allemagne“. Noch ein anderes journalistisches Ereignis ruft in weitesten Kreisen lebhaftes Interesse hervor. Die im Laufe der Zeit unbekannt gewordenen „Lustigen Blätter“ begehen mit dem neuen Jahre ihr silbernes Jubiläum.

Der radikale Flügel der Unabhängigkeitspartei in Ungarn, der sich unter der Führung Julius von Jusztis, des früheren Präsidenten des Abgeordnetenhauses des Reichstages, von den Konstitutionisten getrennt hat, sagt Kampf an. Das Organ der Jusztis Partei verkündet, daß die Bestrebungen, die Rechte der Nation und die nationalen Forderungen gegen einander auszuspielen, rücksichtslos bekämpft werden würden. Damit hat die Partei den letzten Baden zwischen dem König und der Nation zerrissen.

Interessante Aufschlüsse über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage giebt der soeben veröffentlichte Jahresbericht der Hamburger Handelskammer. In dem Dokument, das eine Fülle wertvoller statistischer Daten und Ziffern enthält, wird auch der handelspolitischen Beziehungen zu den Ver. Staaten eingehend gedacht. Es wird konstatiert, daß eine entschiedene Besserung im Geschäftsverkehr mit Amerika eingetreten sei.

Auffsehen erregt eine Verordnung des Justiz-Ministers Dr. v. Hogenburger. Der Minister hat die Behörden in Galizien angewiesen, gegen den Boycott preussischer Waren mit Strenge einzuschreiten. Die von der polnischen Propaganda inszenierte Boycott Bewegung hat in jüngster Zeit wieder folgenden Umfang angenommen, daß es an Demonstrationen von preussischer Seite nicht geht.

Die badische Regierung hat einen längst bestehenden Plan mit dem neuen Jahre zur Ausführung gebracht. Sie macht, wie aus Karlsruhe berichtet wird, alle Schaltstellen auch weiblichen Beamten zugänglich. Letztere sollen gleiche Rechte besitzen, wie die männlichen Beamten, falls sie allen vorgezeichneten Bedingungen entsprechen.

Im Solinger Industriegebiet machen sich die Anzeichen eines ersten Kampfes geltend. Die dortigen Schleifer haben das Ansuchen der Arbeitgeber nun abgelehnt, einen Teil der Löhne zu tragen, welche die Erhöhung der amerikanischen Zölle auf Kaffeemesser mit sich bringen. Die Arbeiter weigern sich entschieden, in eine Herabsetzung der Löhne zu willigen, welche die Arbeitgeber für unumgänglich nötig erklären.

Kaiser Wilhelm hat sich seiner in New York gebauten „Yacht Meteor“ entäußert. Das Fahrzeug ist in den Besitz des namhaften Chemikers der Kieler Universität, Prof. K. Harries, übergegangen. Der gepaarte Preis beziffert sich auf zweihunderttausend Mark, während der Bau der „Yacht“ nicht weniger als neunhunderttausend Mark gekostet hat.

Louis Konrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Snow White Mehl.
Beste für 30 Jahre. Das beste heute.
Dickson Mill & Grain Co.,
Scranton, Pa.

Ein Spezialist, der kurirt
Dench, Kervöse und Krampfadern, Darm- und Zusammenbruch, Krankheiten, ohne Messer, Einpflanzung oder Schmerzen.
1890-Dr. J. C. Wallace-1909
Freie Consultation - 18 Jahre Erfahrung.
125 Spruce Straße, Scranton, Pa.

Conger's Raum.
Schild Buchstaben.
Ich war in den letzten paar Wochen so beschäftigt, daß mir die Zeit fehlte, meine Anzeige zu ändern, habe diese Woche nur gerühmt Waspe, um Ihre Aufmerksamkeit auf meine Schild Buchstaben zu lenken.
Messing, einfaches Gold, schattiertes Gold, Porcellan, solides Messing, usw.
Kommet und schet mich.
A. B. Conger, 225 Lackawanna Ave., Scranton.
Händler in Anzeige Notizen, Coupons, Schild Buchstaben, Gummiempfer, Abzeichen, Knöpfe usw. Agenten verlangt.

Edw. Siebeker, Deutscher Importeur
530 Lackawanna Avenue.
Importierte deutsche Delikatessen eine Spezialität.
Hauptquartier für Fische und Käse.

Das Bier von Bieren für über dreißig Jahre.
Der Champagner von Gebräuen:
E. Robinson's Söhne
Pilsener Bier
wird gebraut unter dem wachsamem Auge eines speziellen Braumeisters für Flaschenbier, dessen ganzes Bestreben im Leben - das beste und reinste Getränk zu brauen - wölig in E. Robinson's Söhne Pilsener Bier zur Verwirklichung gelangt.
Telephonirt die Bestellung an unser Flaschenabfüllung Departement
470 „Altes“ 542 „Neues.“

Rettet die Kleinen
An Kolik leidende, wimmernde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlafte Muskel, ferner die entzündete Verdauung und den Gebrauch von
DR. F. W. LANGE'S
LACTATED TISSUE FOOD.
Sendet für erklärendes Büchlein.
Zum Verkauf bei Apothekern, Grocer und der Lackawanna Dairy Company.

Möbel für die Wohnung oder Office.
In einem Wort, dieses ist der Laden für praktische Möbel zu erstaunlich niedrigen Preisen.
Die drei Eckschreibe, welche dieser Möbelkatalog einnimmt, sind vollständig vollgefüllt mit Möbeln von den neuesten Designs und besten Materialien. Die Möbelstücke sind achsam angefertigt, genau polirt und kritisch inspiziert worden.
WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.



DER PENNSYLVANIER
Mischer Drucker!
Nau geht es mir noch in meine alte Tage schier noch, wie ein weisse Salomon: es summe ab Weider um welle mich verführe. Es scheint, als wann ich ihne uf dem nie Pfister bester gefall, wie uf en alte. Du hab ich schun en bar Briefe kriegt, alle von Witwenweber, was mit mir anhandle welle. Se froge, es ich net en Robichon hat, mei Vordringaus zu vertaueche. Ich hab juch gelacht, wie ich's gelese hab und dann die Briefe in d'r Die gelecht. En Weibsmensch von Alentaun aber scheint zu glahbe, se braucht juch zu sage Deller, dann leit ab schun en Voricht drauf. Se schreibt deneweg:
„Mei kerner Sansjörg! Du ver-lachst doch, daß ich Dich deneweg hech, behoch ich gleich Dich. Schun viele Johre les ich Die Briefe un ich kann schier net warde, bis die Zeitung kummt jede Woch. Wie Du dann letzte Summer lange Zeit net geführte host, war ich bang. Du wärst verlicht geführte. Nau hab ich aber gelese, daß Du noch am Leme bist und daß Du hocht Die Pfister nemme losse grad wie Du alle-meil ausquast. So en weiler alter Mann! hab ich zu mir selwert gefast und ich hab grad mei Weind uge-macht, daß ich Dir schreibe mot. For grad bleibe rauszukumme: wie dächst Du gleich. Die Vordringaus ufzunge un Dei Weemeth mit mir zu mache? Ach bin en Wittfar, ebaut finzig Jahr alt, wieg 175 Pund und mei Strumpfoche, hab en nett fle Käufler net weit von wo die Alentaun Fahr gehalt werd, mit en bistel Garte derbei un eegen noch en Vat. Wis do anne hab ich en Kandid-schappe gehalt - juchst for Zeit-werdre; aber wann mir en Vargen mache kenne, aber dann geb ich fell uf. Au, was Du zu schaffe brande dächst. Wär lo en bißel zu helle im Haus, Feuer im Gang halte, Kohle hole, die Woch fordrage un im Summer d'r Garte un die Wanne nete. Des letzter werd Dich gut fuhre, wie ich aus eens von Deine Brief gelese hab. Zuwupoben, Du kummt nicht nähe Sundaun wider, mich zu lehne. Fahr die Kämmlen Stroß nau mit die Letricke Car bis nächst zum Jähr-grund un dann froh juchst noch d'r Holly Schee, un eiege ebber fann Dich in mei Haus dirigere. Des Weiter werd sich dann von selwert finne. Nau vergeh net. Mit viel Lieb.
Dei Polly.“
Dumersag nochemal! hab ich ge-sacht, wie ich den Brief gelese hab. Die meent Wisnis! Ich hab dann meiner Vordringtrah des Schreiwes vorgelese, weil ich gedent hab, es wär en guter Späß. Du bin ich aber schee antumme. Anstatts zu lache, is se bees worre. „Well“, sagt se, „wann es Dir bei mir verlecht is, dann geh ewe zu d'r Polly. Ich halt Dich net.“ Un derbei hot se recht bees dreige-quadt. — „Nau aber, sei doch ver-stänlich! Denkst ich alter Kerl bin nährich? En Weibsmensch, was en Kandidshappe hot un wo eiege Ebber nicht direkt fann - verlesht, was sell meent? Un einhau, finzig Johr is se alt, sagt se; dann werre's wol schier ledichig sein; un 175 Pund wiegt se ab. Des war nau ebber for mich. Guck mich ab un lach net!“ Se hot mich angequadt, hot aber doch lache miß - en Sein, daß d'r Friede wieder hergestelt war. Dan hab ich gefast: „Nau welle mer ercht en Späß hame mit seler Polly. Ich schreib ihr, ich hab d'r groß Joh ver-schaut un kennet fen Schuß anjage, so daß ich ercht in zwee Woche kumme kenne. Se lot drum so lach set un mir ihr Pfister schide.“ — „Denkst se daut?“ hot se g'ragt. — „Schuhr! Un einhau zwee Sent fann mer dran spende.“ Na hab dann en recht wer-licher Brief geschreibe und for ihr Pfister g'ragt - so, wie se alleweil wär. Drei Tag drauf is es werlich ab schun kumme. Do hot es Späß gewe. Grad wie ich mir gedent hab. 175 Pund hot se gefast! Ich nett se is 275. So en Unmüster! Die Herz-geged ganz mit Speck wernacht! En Kopp schier wie en Vulschmoos! Un was nirmuge Abge! Un so ebber kriegt noch so Robichons! Mei gute Vordringtrah hot dann ab gelese, daß ich net in Gefahr bin. „Was duchtst nau?“ hot se g'ragt. — „Gar-nig. See Antwoort is allemal doch en Antwoort. Des Wortstrum - ich meen des Pfister - schide ich zurück, des wirig kann se denn in d'r Zeitung lese. Wann mir lewe bis nächste Herbst, dann gebne mir zusamme uf dießlein-toun fähr un dann welle mer jell Paradiese aus ebaut finsummert Jard Entfernng anjude.
D. alt Sansjörg.

Ein weiblicher Salomo.
Die Schriftstellerin Marie Corelli über das Frauenstimmrecht.

Der weiblicher Vorkämpfer der richtigen Erziehung der Frau.

Auf einer Versammlung der englischen Frauenstimmrechtlerinnen war jüngst mitgeteilt worden, daß Marie Corelli, die berühmte Roman-dichterin, sich zur Sache des Frauenstimmrechts befehrt habe. Marie Corelli erklärte darauf diese Mitteilung für unzutreffend und die Folge war, daß sie zum Gegenstande eines konzentrierten Angriffs der Frauenstimmrechtlerinnen gemacht wurde. Zu einem Hefte des „London Magazine“ nimmt nun die Dichterin Gelegenheit, ihre Auffassung über die Frauenstimmrechtsbewegung darzulegen und was sie sagt, ist so fein und einsichtig, daß ihre Worte auch bei uns bekannt zu werden verdienen. Die Trägerinnen der englischen Frauenstimmrechtsbewegung kennzeichnet die Corelli als halbgebildete Personen, die hauptsächlich gelernt hätten, un-gut zu sein. Ihre oberflächliche Bildung habe ihnen übertriebene Vorstellungen über ihre Wegabung und Tüchtigkeit beigebracht, und ihr Ehrgeiz sei nun, den Männern die Anerkennung dieser ihrer Wegabung und Tüchtigkeit abzutrotzen. Hinter jeder „Suffragette“ sieht die Corelli die enttäuschte Frau. Jung oder alt, hübsch oder häßlich - sie haben alle eine falsche Note, eine Disharmonie in ihrer Existenz. Die Dichterin weist dann unter Anführung von mancherlei Beispielen darauf hin, daß die Männer immer dazu geneigt gewesen sind, die Frau zu idealisieren, und wenn ein Mann eine Frau verah-wigt oder „ruiniert“, so kann das nach ihrer Ansicht nur unter der Ein-willigung der Frau geschehen. Es ist also die Frau selbst, die die Mei-nung über sich macht. Nun, und wie grad bleibe rauszukumme: wie dächst Du gleich. Die Vordringaus ufzunge un Dei Weemeth mit mir zu mache? Ach bin en Wittfar, ebaut finzig Jahr alt, wieg 175 Pund und mei Strumpfoche, hab en nett fle Käufler net weit von wo die Alentaun Fahr gehalt werd, mit en bistel Garte derbei un eegen noch en Vat. Wis do anne hab ich en Kandid-schappe gehalt - juchst for Zeit-werdre; aber wann mir en Vargen mache kenne, aber dann geb ich fell uf. Au, was Du zu schaffe brande dächst. Wär lo en bißel zu helle im Haus, Feuer im Gang halte, Kohle hole, die Woch fordrage un im Summer d'r Garte un die Wanne nete. Des letzter werd Dich gut fuhre, wie ich aus eens von Deine Brief gelese hab. Zuwupoben, Du kummt nicht nähe Sundaun wider, mich zu lehne. Fahr die Kämmlen Stroß nau mit die Letricke Car bis nächst zum Jähr-grund un dann froh juchst noch d'r Holly Schee, un eiege ebber fann Dich in mei Haus dirigere. Des Weiter werd sich dann von selwert finne. Nau vergeh net. Mit viel Lieb.
Dei Polly.“
Dumersag nochemal! hab ich ge-sacht, wie ich den Brief gelese hab. Die meent Wisnis! Ich hab dann meiner Vordringtrah des Schreiwes vorgelese, weil ich gedent hab, es wär en guter Späß. Du bin ich aber schee antumme. Anstatts zu lache, is se bees worre. „Well“, sagt se, „wann es Dir bei mir verlecht is, dann geh ewe zu d'r Polly. Ich halt Dich net.“ Un derbei hot se recht bees dreige-quadt. — „Nau aber, sei doch ver-stänlich! Denkst ich alter Kerl bin nährich? En Weibsmensch, was en Kandidshappe hot un wo eiege Ebber nicht direkt fann - verlesht, was sell meent? Un einhau, finzig Johr is se alt, sagt se; dann werre's wol schier ledichig sein; un 175 Pund wiegt se ab. Des war nau ebber for mich. Guck mich ab un lach net!“ Se hot mich angequadt, hot aber doch lache miß - en Sein, daß d'r Friede wieder hergestelt war. Dan hab ich gefast: „Nau welle mer ercht en Späß hame mit seler Polly. Ich schreib ihr, ich hab d'r groß Joh ver-schaut un kennet fen Schuß anjage, so daß ich ercht in zwee Woche kumme kenne. Se lot drum so lach set un mir ihr Pfister schide.“ — „Denkst se daut?“ hot se g'ragt. — „Schuhr! Un einhau zwee Sent fann mer dran spende.“ Na hab dann en recht wer-licher Brief geschreibe und for ihr Pfister g'ragt - so, wie se alleweil wär. Drei Tag drauf is es werlich ab schun kumme. Do hot es Späß gewe. Grad wie ich mir gedent hab. 175 Pund hot se gefast! Ich nett se is 275. So en Unmüster! Die Herz-geged ganz mit Speck wernacht! En Kopp schier wie en Vulschmoos! Un was nirmuge Abge! Un so ebber kriegt noch so Robichons! Mei gute Vordringtrah hot dann ab gelese, daß ich net in Gefahr bin. „Was duchtst nau?“ hot se g'ragt. — „Gar-nig. See Antwoort is allemal doch en Antwoort. Des Wortstrum - ich meen des Pfister - schide ich zurück, des wirig kann se denn in d'r Zeitung lese. Wann mir lewe bis nächste Herbst, dann gebne mir zusamme uf dießlein-toun fähr un dann welle mer jell Paradiese aus ebaut finsummert Jard Entfernng anjude.
D. alt Sansjörg.

Eine französisch-italienische Spionage-affäre.
Die Pariser Polizei verhaftete einen italienischen Spion, der ihr von italienischen Spionen gestohlene Dokumente zum Rückfall anbot.

Ein italienischer Unteroffizier Namens Rossi erschien im französischen Kriegsministerium und gab dem Chef des Nachrichtenwesens Obersten Ebener folgende Erklärung zu Protokoll: „Ich wünsche dem Kriegsminister vorgeführt zu werden, um ihm die Namen mehrerer Offiziere des französischen Generalstabes zu nennen, die Dokumente veräußert haben, die sich noch vor kurzer Zeit im italienischen Kriegsministerium befanden. Diese Dokumente habe ich entwendet und bin bereit, sie der französischen Regierung zurückzugeben, sowie die Namen der französischen Generalstabsoffiziere anzugeben, die sie veräußert haben. Die Dokumente beziehen sich auf die Mobilisation des 15. Armee-corps sowie auf die Anwesenheitslisten. Außerdem befinden sich unter den von mir entwendeten Dokumenten die Detailpläne des neuen Panzers „Demokratie“. Rossi erklärte, daß er für den Fall der Ablehnung seines Anerbietens sich an eine andere Macht (Deutschland) wenden werde. Das Kriegsministerium hielt den Defektor einige Tage lang hin, gab aber schließlich seinem Anerbieten keine Folge, sondern trat die Angelegenheit der Justizbehörde ab, die die Verhaftung Rossi veranlaßte. Dem Untersuchungsrichter wurde auch ein Brief eines Kameraden des Italo-ners übergeben, der die Angaben Rossi vollständig bestätigte.

Die Summe, um welche der Buder-trust den Uncle Sam betrogen haben soll, wird jetzt bereits auf 44 Millionen Dollars geschätzt. Kann man es dem guten Onkel verdienen, wenn er auf das Geld, das ihm über die Ohren gesogen wurde, einen wehmüthigen Blick wirft? Aber Wäde find keine Wäde.

Einer Verfügung des chilenischen Unterrichtsministeriums zufolge soll in den Schulen der Republik mit bedeutender deutscher Bevölkerung als fremde Sprache an erster Stelle Deutsch gelehrt werden. Manche Städte in den Vereinigten Staaten können von südamerikanischen Städten etwas lernen.

Hermann Gogolin,
Besitzer des
„Hermann Cafe's“
318-320 Spruce Straße,
(neben dem Hotel Jersey.)
Dießes und importierte Bier frisch und kalt. Feinste Cigaren und Cigarren. Während des Tages warmer Lunch, ebenso Samstag Abende.

J. Etypp & Co.,
Allgemeine Contractoren
und Baumeister,
Ede Price, Straße und Newton Road.
Reparaturen jeder Art. Beide Telephons.

Wm. Trostel,
deutscher Metzger,
1116 Jackson Straße,
liefert die feinsten Wärsche in Gode Sort. und ebens alle Sorten frisches und eingepökelt Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Joseph Gardner,
Contractor und
Baumeister,
1206 Academy Str., Scranton, Pa.
Dampfkessel-Reparatur Spezialität.

J. D. Keiper,
Contractor
und Bau-Unternehmer.
Reparaturen pünktlich besorgt.
Wärsche bestens repariert.

**205 Forest Court, nahe der
W. & W. Bank.**
Neues Telephon - Wärsche, 1850; Wohn-
ung, 2645 J.

Gebrüder Schuer's
Rezhone
Cracker & Cakes,
Bäckerei,
No. 343, 345 und 347 Brook Straße
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.
W. Zeidler's
Deutsche Bäckerei
210 Franklin Avenue.
Wodwert lieber Kri täglich frisch. Warme
Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.